

Vier Chöre und ein Halleluja

KKL Für Weihnachtskonzerte gibt es fast so viele Rezepte wie für Guetzli. «Christmas in Lucerne» rückte in seinem Auftritt mit Chören aus Zug und Luzern abwechslungsreich die Musik selber ins Zentrum.

Gerda Neunhoffer
kultur@luzernerzeitung.ch

«Christmas in Lucerne», meinte Schauspieler Günther Maria Halmer, sei eigentlich wie «Christmas in New York», angesichts des ausverkauften Konzertsaals im KKL am Donnerstagabend (Wiederholung am Freitag). Aber es war auch «Christmas from Zug», füllten doch vor allem Zuger Chöre mit weit über hundert Sängerinnen und Sängern Orgelempore und Bühne.

Mit dem «Chor Audite Nova Zug» (Leitung Johannes Meister), den Lindensingers Neuhem, dem Kammerchor der Zuger Kantorei und dem Chor der Universität Luzern vereinten sich vier Chöre, die in dieser Formation eben nur im KKL in Luzern



Platz finden. Und ihre Begeisterung beim Singen übertrug sich schon mit dem einleitenden «Tochter Zion» von Georg Friedrich Händel auf das Publikum.

Weihnachtslieder in neuem Gewand

«Christmas in Lucerne» ist eine musikalische Weihnachtsfeier und setzt auf bekannte Weihnachtslieder in neuem Gewand. Manfred Obrecht leitete die Chöre souverän und liess den Musikern von «Classic Festival Brass» Raum für Gestaltung. Der Klang der Konzertorgel (Martin Heini)



Zweimal ausverkauft: regionale Chöre und Bläser im KKL

Bild: Manuela Jans-Koch (22. Dezember 2016)

verschmolz mit den Bläsern zu einem Raumklang, der die Chöre stimmungsvoll unterstützte.

Für Abwechslung sorgten nicht nur die Arrangements des Engländers Howard Lorrinan, sondern auch die Solisten. Die Sopranistin Anica Defuns setzte ihre feinen Koloraturen in Hän-

dels «Aria per soprano e due trombe» in ausgewogenem Kontrast zu den beiden virtuoson Trompetern. In «Pie Jesu» von Andrew Lloyd Webber sang sie im Duett mit der erst dreizehnjährigen Zugerin Seraina Bischof, die ihre Aufgabe bravourös meisterte. Die Stimmen ergänzten

sich erstaunlich gut und schwingen sich leicht und hell über die sanft begleitenden Bläser.

In «Adeste Fideles» entfalten die Chöre vollen Sound, der mit virtuoson Orgelumspielungen, satten Bläserakkorden und strahlender Solotrompete zu epischer Grösse anwuchs. Nach der

skurrilen Erzählung vom Weihnachtsbaumkauf, an dem am Ende nur ein winziges Baumspitzchen übrig blieb und das für viel Heiterkeit im Publikum sorgte, überraschte die interessante Instrumentierung in «You Raise Me Up». Zunächst nur mit Marimbafon und Harfe begleitet, sang Anica Defuns die eingängige Melodie, später setzten Pauke und Chor ein, bis sich mit Solotrompete, Orgel und nach und nach allen Instrumenten feierliche Steigerung ausbreitete.

In bestem Kontrast dazu spielten die Musiker «A Celtic Christmas, Final Dance» mit schwungvollen Rhythmen, Jazz-Elementen und aberwitzigen Temposteigerungen. Mit Glockenspiel, Vibrafon, Bongos und Drum-Set hatten die beiden Percussionisten Iwan Jenny und Christof Estermann alle Hände voll zu tun, während höchst virtuoson Trompetenspiel und grooviger Posaunenklang den Tanz zu einem Höhepunkt auch ohne Tänzer machten.

Doch noch ein Weihnachtsrezept

Wie gut die Texte zu verstehen waren, merkte man am besten in den deutschen Liedern. Da rieselte der Schnee leise und durchsichtig und zeigten die Chöre in «Fröhliche Weihnacht überall», dass sie auch in solcher Menge flexibel agieren können.

Das Rezept für Weihnachten von Günther Maria Halmer mit den Zutaten Vorfreude, Besinnung, Mut, Engelsgeduld, Verständnis, Fantasie, Dankbarkeit und Zeit, stimmte ein auf das mit dem Publikum gemeinsam gesungene «Stille Nacht». Aber den Abschluss bildete auch dieses Jahr das berühmte «Halleluja» aus Händels Messias. Und dieses riss denn auch das Publikum in zügigem Tempo zu verdienten Standing Ovations mit.